

## Gib der Krankheit keine Chance

„Gib der Krankheit nicht die Chance, über dich zu bestimmen!“ So lautete das Lebensmotto des Regisseurs Christoph Schlingensief, der im August letzten Jahres an einer Krebserkrankung starb. Selbstbestimmt leben bis zum Schluss, das war sein großes Anliegen, für das er auf seiner Internetseite „Krank und autonom“ warb. Weil ihm die Suche nach Autonomie half, das Leben zu lieben und zu genießen, so eingeschränkt es auch sein mochte.

Selbstbestimmt leben zu wollen ist nur scheinbar ein Gegensatz zu dem, was uns Krankheiten lehren: wie abhängig wir sind von unserem Körper und angewiesen auf Hilfe. Autonomie verkörpert den unbedingten Willen, sich auch von schweren Krankheiten nicht beherrschen zu lassen. „Es geht doch darum, dass man sich weiterhin vertraut, dass man sich hoffentlich auch selber liebt, dass man genug Leute findet, die einem helfen aus der drohenden Depression herauszukommen und dass man sich wieder der Welt, dieser Herausforderung stellt, egal wie schwer sie einem momentan auch vorkommen mag!“, so beschrieb es Christoph Schlingensief. ([www.krank-und-autonom.de](http://www.krank-und-autonom.de)).

Warum ist es eigentlich so schwer, einen eigenen Willen im Angesicht der Krankheit zu bewahren, sich nicht von der Verzweiflung lähmen zu lassen? Sich selbst zu sagen: Das schaffst Du! Oder es sich sagen zu lassen von einem, der es gut mit mir meint.

Darum dreht sich die biblische Erzählung von der Heilung des Gelähmten (Lukas 5,1-8). Ein Gelähmter wartet an einer Heilquelle auf eine Chance, ins Wasser zu gelangen. Seit 38 Jahren liegt er dort und muss immer wieder mit ansehen, dass ein anderer schneller ist. Erbarmt sich denn keiner? Auch Jesus greift ihm nicht unter die Arme. Stattdessen stellt er ihm eine erstaunliche Frage: „Willst Du gesund werden?“ Aber der Kranke weicht der Herausforderung aus. „Da ist doch niemand, der mich ins Wasser trägt“, klagt er. Jesus lässt nicht locker: „Steh auf, nimm Deine Bahre und zeig, dass Du gehen kannst.“ Tatsächlich: die Lähmung löst sich. Gesiegt haben der Wille, sich nicht von der Krankheit bestimmen zu lassen und das Vertrauen zu einem, der sagt: „Du schaffst das.“ Zu einem, der es gut mit uns meint.